



Quelle: picture alliance / dpa | David Ebener

▲ Viel los auf den Straßen derzeit. Gegenprotest ist und bleibt wichtig.

Inhalt

2 »Irgendwas ist faul auf der Welt« – Rap und Verschwörungsmythen

von Anna Groß (in Zusammenarbeit mit Marie Jäger)

5 Von Grauen Wölfen, Idealisten und Ultrationalisten

Formen türkischen Rechtsextremismus in Deutschland

8 Fußballbezogene Phänomene des Rechtsextremismus – und wie man ihnen begegnet

von Jan König, KoFaS gGmbH

11 Auf Kampf getrimmt

Das Verhältnis von Neonazis zu Sport

Editorial

Wie stark Verschwörungserzählungen in unserer Gesellschaft verbreitet sind, wird seit Beginn der Covid19-Pandemie deutlich sichtbar. Auch Jugendliche kommen mit solchen Erzählungen in Kontakt, zum Beispiel wenn Menschen in ihrem Umfeld an Verschwörungen glauben. Oder wenn in den Medien und den Social-Media-Kanälen, die sie konsumieren, entsprechende Inhalte geteilt werden. Eine besonders starke Anziehungskraft können Verschwörungserzählungen dann auf Jugendliche entfalten, wenn sie von Personen verbreitet werden, die für sie Vorbilder und Idole darstellen. Deshalb geht es in dieser Ausgabe des >blickwinkels um Verschwörungserzählungen im Deutschrapp. Denn auch über Raptexte erreichen verkürzte Erklärungen für gesellschaftliche Missstände ein großes und oft junges Publikum. Anna Groß beschreibt, wie verbreitet Antisemitismus und Verschwörungserzählungen im Deutschrapp sind, und zeigt, auf welche Weise Verschwörungserzählungen im Rahmen der Jugendarbeit thematisiert werden können.

Zu den zahlenmäßig stärksten rechtsextremen Strömungen in Deutschland gehört der türkische Rechtsextremismus, zu dem

auch die »Grauen Wölfe« gezählt werden. Unsere Autor*innen zeigen ab S. 5, wie türkeistämmige Rechtsextremist*innen versuchen, in Deutschland Einfluss zu nehmen. Auch hier spielen Benachteiligungen und Ungleichheiten eine wichtige Rolle: Rechtsextreme Gruppierungen versuchen immer wieder, rassistische Diskriminierung, Islamfeindlichkeit und die strukturelle Diskriminierung von Menschen mit türkischer Migrationsgeschichte für sich zu instrumentalisieren. Die Autor*innen gehen auf die verschiedenen Formen türkischen Rechtsextremismus in Deutschland und ihre Verbreitung ein. Außerdem stellen sie zentrale Inhalte dieser Ideologie vor.

In einem weiteren Artikel blickt Jan König von der Kompetenzgruppe für Fankulturen und Sportbezogene Soziale Arbeit auf Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus im Fußball. Denn Antisemitismus, Rassismus, Sexismus und LSBTIQ-Feindlichkeit sind in manchen Bereichen der Fankultur sehr präsent, auch wenn sich viele Fangruppen und Vereine bereits seit mehreren Jahren dagegen engagieren. Jan König erklärt, was den Fußball für rechtsextreme Akteur*innen interessant macht, und zeigt, warum in der Fankultur eine weitere Sensibilisierung und Aufarbeitung zu verschiedenen Phänomenen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit notwendig ist.

#Jugendkultur

#Verschwörungserzählung

»Irgendwas ist faul auf der Welt«¹ – Rap und Verschwörungsmythen

VON ANNA GROß (IN ZUSAMMENARBEIT MIT MARIE JÄGER)

Deutschrapping gilt als die »größte und einflussreichste Popkultur des Landes«² und ist dabei sehr divers in Stilen, Sounds und Inhalten: Von Gangstarap über Party-Songs bis hin zu Conscious Rap, von »lelele« bis zu lyrisch anspruchsvollen Zeilen lässt sich alles finden. Nicht selten fokussiert sich die Betrachtung von Rap auf die problematischen Inhalte und übersieht das Empowerment, das gerade für viele junge Menschen in der Musik stattfindet. Die oben beschriebene Diversität von Deutschrapping gilt es deshalb im Hinterkopf zu behalten, wenn man das Augenmerk auf bestimmte Genres und bestimmte Akteur*innen lenkt. Dennoch soll sich dieser Artikel einer Problematik besonders widmen:

Rap und Verschwörungsideologien

Antisemitismus und Verschwörungsideologien finden sich wie in allen gesellschaftlichen Schichten und Milieus auch im Rap, hier meist nur in bestimmten Genres, zum Teil mit großem Erfolg bis hin zum »Mainstream«. Ein wichtiger Unterschied zu Verschwörungsmythen, die auf der Familienfeier verbreitet werden: Rapper*innen erreichen mit ihren Hörer*innen vor allem junge Menschen in großer Zahl, die anfällig dafür sein können, den Verschwörungsideen

ihrer Idole zu folgen. So kommen nicht wenige Rapfans über die Hinweise der Rapper*innen in Raptexten, Interviews oder Video-Statements mit Verschwörungserzählungen in Kontakt. Verschwörungsideologische Inhalte folgen auch im Deutschrapping dem Wunsch nach einfachen Erklärungen einer komplexen Welt: Alles hängt auf geheimnisvolle Weise mit allem zusammen und wird heimlich gesteuert. Es gibt keine Zufälle, es gibt nur schwarz oder weiß, nur gut oder böse. Die einen profitieren, die anderen leiden. Mehr Perspektiven werden selten angeboten. Oder, wie der HipHop-Journalist Alex Barbian es beschreibt: *»Unbequeme Ansätze, die ja teilweise durchaus ihre Berechtigung haben, münden in diesem Zusammenhang leider schnell in einer stark verkürzenden Form der Kapitalismuskritik, die einer kleinen, mehr oder weniger unsichtbaren Elite die Schuld für persönliche Notlagen, Ungerechtigkeiten und Elend gibt«³.*

In unseren Workshops konnten wir beobachten, dass es unter den jungen Hörer*innen nicht selten gerade diejenigen Jugendlichen sind, die in der Schule weniger Erfolg haben, die darauf anspringen. Sie werden häufig mit der Botschaft konfrontiert, intellektuell hinter den anderen Schüler*innen zurückzubleiben, was vor allem Jungs* kränkt. Verschwörungsmythen

¹ PA Sports im Interview mit Leon Lovelock: <https://youtu.be/ZIM8G66f3u4> (zuletzt aufgerufen am 07.07.21)

² Jan Wehn/Davide Bortot: »Könnt ihr uns hören?«. Eine Oral History des deutschen Rap, Ullstein, 2019, Vorwort, S. 9

³ Corona-Verschwörungstheorien und Deutschrapping: <https://populaerkollektiv.com/2020/05/28/corona-verschwörungstheorien-und-deutschrapping/> (zuletzt aufgerufen am 6.10.21)

bieten hier die Möglichkeit der Selbsterhöhung: Durch den Konsum von leicht verständlichen Memes und Videos bauen sie den Eindruck auf, anderen Wissen vorzuzuhaben, gar im alleinigen Besitz der »Wahrheit« zu sein. Der Aufforderung, selbst zu recherchieren, kann mit dem Verweis auf die »Lügen der Mainstream-Medien« begegnet werden.

Dass vor allem antisemitische Verschwörungserzählungen im Deutschrap so oft vorkommen, dürfte aber auch an dem Mangel jüdischer Perspektiven in der Szene liegen. Es gibt bzw. gab bisher nur drei bekanntere jüdische Rapper in Deutschland: *SpongeBozz*, *Ben Salomo* und *Arye Sharuz Alicar aka Bozz Aro*. Von diesen drei Rappern kennen die meisten Jugendlichen höchstens *SpongeBozz*.

Die Akteur*innen verschwörungsideologischer Inhalte

In ihrer Männlichkeitsperformance sind die meisten verschwörungsideologischen Rapper vor allem eins: hypermaskulin. Das ist insofern naheliegend, als Verschwörungsmymen dabei helfen, fehlendes Wissen und die Unfähigkeit, Uneindeutigkeiten auszuhalten, zu kompensieren. Dies wiederum kann bei der Stabilisierung eines traditionellen Männlichkeitsideals sehr hilfreich sein.⁴ Männliches Konkurrenzgebaren wird hier auf die Spitze getrieben: Das eigene – vermeintliche – Wissen soll nicht nur umfassend, sondern besonders und allen anderen weit überlegen sein. Es geht vor allem darum, Allmächtigkeit und Überlegenheit darzustellen. Es ist Ausdruck toxischer Männlichkeit: der allwissende Einzelkämpfer, der seine Erkenntnisse nicht mehr unvoreingenommen zur Diskussion stellen muss, weil er sowieso als Einziger – maximal supportet von einer kleinen Gruppe Gleichgesinnter – die Wahrheit erkannt hat.

FLINT*, also Frauen, intergeschlechtliche, nonbinäre und trans Personen im Rap scheinen weniger oft Verschwörungsmymen zu verfallen, es gibt aber dennoch Beispiele: So fiel z. B. die Rapperin *Juju* mit verschwörungsideologischen Posts und Zitaten, vor allem rund um die Corona-Krise auf. Oder auch die Rechtsrapperin/-sängerin *Runa* aus dem Umfeld des rechten Rap-Labels »NDS Records«.

Nicht immer ist der Antisemitismus in Raptexten so offen zu erkennen wie bei *Kollegah*. *Kollegah* rappte

bereits 2013 über die »N.W.O.«, die so genannte »New World Order« (eine Verschwörungstheorie, nach der eine Elite angeblich versuche, die Welt neu zu ordnen und sich so zu unterjochen), verfasste aber auch Texte über »ChemTrails« (Verschwörungserzählung, nach der aus den Kondensstreifen von Flugzeugen Gift herabregnen würde), »Propaganda der CIA« (des US-amerikanischen Geheimdienstes) und fiel mit dem Song »TelVision« gemeinsam mit *KC Rebell*, *Kianush* und *PA Sports* auf. *TelVision* ist nicht nur textlich ein Paradebeispiel für eine verschwörungsideologische Aneinanderreihung von einfachen Antworten auf komplexe globale Fragen wie Kriege, politische Auseinandersetzungen, Hunger und Elend. Jedes Thema wird mit einer eigenen Verschwörung beantwortet.

Das Problem daran, wie so häufig bei Verschwörungserzählungen: Die Rapper zeigen eigentlich wichtige Missstände auf. Nur greifen ihre Erklärungsmuster viel zu kurz. Ob *B-Lash*⁵ von verschiedenen Eliten spricht, die unterschiedliche Interessen vertreten oder von einer bestimmten Elite, es geht immer um »Die«, als müsse man wissen, wer mit »Die« gemeint sein soll. »Die Juden« sind in der Welt der verschwörungsideologischen Rapper*innen schuld daran, dass etwas faul ist auf der Welt. Dabei müssen weder Probleme konkret benannt noch das ubiquitäre »die« erklärt werden – Verschwörungsideolog*innen verstehen sich gegenseitig auch so. Für Jugendliche ist das geheimnisvolle »die« hingegen häufig der Einstieg in antisemitische Abgründe.

Neben den oben genannten Interpreten von *TelVision* finden wir Verschwörungsmymen in Rap-Texten bei Rappern wie *Haftbefehl* mit »Hang the bankers« und der »Rothschild-Theorie«, *Olexesh*, *Celo & Abdi* (die sich aber in Bezug auf Coronamymen kritisch äußerten und für die Einhaltung der Maßnahmen einsetzten), *Fard & Snaga*, *Azad*, *Veysel*, *Capital Bra*, *Cr7z*, *Fler*, *Damion Davis*, *Samy Deluxe* und anderen. In Interviews und Videostatements für ihre Fans und Hörer*innenschaft werden Rapper*innen wie beispielsweise *P.A. Sports* im Interview mit *Leon Lovelock*, *B-Lash* in verschiedenen Interviews oder *Sido* im Gespräch mit *Ali Bumanye* oft noch deutlicher als in ihren Songs, welchen – vermeintlichen – Verschwörungen sie auf die Spur gekommen seien.

Schon seit Beginn der 2000er Jahre als Vertreter verschwörungsideologischer Thesen bekannt ist der R&B-Sänger *Xavier Naidoo*, der sich im

⁴ Hedwig Richter im Gespräch mit Stefan Heinlein: »Es betrifft eher Männer als Frauen. Verschwörungstheorien in Corona-Zeiten« https://www.deutschlandfunk.de/verschwoerungstheorien-in-corona-zeiten-es-betrifft-eher.694.de.html?dram:article_id=476098 (zuletzt aufgerufen am 6.10.21)

⁵ z. B. im Interview mit Marcus Staiger »B-LASH legt offen - ein Streitgespräch über Macht & Okkultismus«, youtube, 1.11.20, zuletzt aufgerufen am 3.10.21: <https://www.youtube.com/watch?v=rpDCWK-7xYg>

▶
Soundtrack zu
Verschwörungserzählungen.



Reichsbürger*innen-Umfeld, der AfD und anderen Rechtsextremen sowie zuletzt oft als treibende Kraft bei Coronaleugner*innen-Gruppen bewegt.

Mit der Coronakrise neu in Erscheinung getreten sind die »RapBellions«. Der erste Song, den die 16 verschwörungsideologischen Musiker zusammen mit *Xavier Naidoo* veröffentlichten, heißt »Ich mach da nicht mit« und thematisiert die Ablehnung der Covid-Schutzimpfung, aber auch die Leugnung der Pandemie als Ganzes. Auf alle 16 Beteiligten näher einzugehen, würde diesen Artikel sprengen, aber hier ein Beispiel näher betrachtet: *TBurna*. Der rechte Rapper scheint bereits seit Anfang der 2000er als Rapper, Breaker und Sprayer aktiv zu sein. Auf Last.fm verweist eine Biographie aus 2009 auf eine schwere Kindheit, Strafvollzug- und Drogenmissbrauchserfahrungen des Rappers. Während er zu Beginn seiner Rapper-Karriere mit Gangstarap aus den USA kokettiert, seine Songs mit Verweisen auf Gott, seine Gnade und Hilfe bei schweren Lebenslagen präsentiert, taucht *TBurna* 2020 plötzlich im Netzwerk von *Chris Ares*,⁶ dem Rechtsrapper aus dem Kreis der so genannten Identitären Bewegung auf. Seit 2020 rappt *TBurna* mit »Christenrap für das Vaterland«. Immer wieder gibt es in seinen Tracks Verweise auf eine sehr einseitige Auslegung des christlichen Glaubens. In seinen aktuellen Songs werden diverse

Verschwörungsideologien verarbeitet, die auf vermeintliche Übermächte und Netzwerke hinweisen sollen, verpackt in Verweise auf das Christentum, so z. B. bei »Johannes, der Täufer«:

Epstein, Clinton, Adrenochrom, der Papst, Vatikan, den der Satan bewohnt, wir jagen den Thron. Ja, der Staat ist der Sohn einer Hure, verjubilte Abermillionen

Der Song endet mit dem Ausspruch »Ihr Scheißpädophilen Satanisten, Alter«, ein Verweis auf die Verschwörungsideologie der QAnon⁷. *TBurna* scheint besonders gefährlich, kommt er doch selbst aus der Rapszene und kann mit gekonnter Raptechnik aufwarten:

Ich mach da nicht mit, denn ich bin nicht down mit der Maskenpest. Fick deine Diktatur, die Kinderaugen nicht lachen lässt [...] stecke dem Klaus Schwab hart das sägende Blatt in den Hintern.

TBurna zeigt, mit welcher Aggressivität und Gewaltbereitschaft Impfgegner*innen und Coronaleugner*innen ihren politischen Gegner*innen entgegengehen. Mit »Klaus Schwab« meint *TBurna* hier den Gründer des Weltwirtschaftsforums. Das Weltwirtschaftsforum hatte sich im Juni 2020 bei einem virtuellen Treffen mit den Auswirkungen der Pandemie

⁶ Chris Ares zog sich angeblich Ende 2020 als Rechtsrapper zurück und trat seitdem auch noch nicht wieder in Erscheinung.

⁷ Huesmann, Felix: Qanon – der Aufstieg einer gefährlichen Verschwörungstheorie, Redaktionsnetzwerk Deutschland <https://www.rnd.de/politik/qanon-der-aufstieg-einer-gefaehrlichen-verschworu ngstheorie-ORTPE4D5YFRZKVT MJBTfADJTY.html> (zuletzt aufgerufen am 3.10.21)

beschäftigt und eine neue Initiative vorgestellt: »Der große Umbruch« (The Great Reset), die sich damit auseinandersetzt, wie die Weltwirtschaft gerechter und nachhaltiger gestaltet werden könnte. Verschwörungsideolog*innen verbreiten dazu jedoch ihr eigenes Narrativ und deuten es so, als sei die Coronapandemie von »der neuen Weltordnung« (NWO) geplant ausgelöst worden, um das globale Leben neu ordnen zu können. In ihrer Vorstellung bedeutet »The Great Reset«⁸ eine gewünschte und geplante Neustrukturierung der Welt durch die Mächtigen/die Eliten. Einige der Rapper, die sich bei den RapBelions wiederfinden, kommen aus religiösem, zum Teil okkultem Umfeld, thematisieren Glauben in ihren Texten, zeigen darin aber auch eine einseitige Perspektive auf Religion, darunter der Rechtsrapper *Galstarr*, der früher als »Abzstrakkt« rappte, *Twanie* und eben auch Rechtsrapper *TBurna*.

Was tun? Ansätze der Jugendarbeit gegen Verschwörungsmythen

Zunächst ist es wichtig, sich klarzumachen, dass viele Verschwörungsideolog*innen das, was sie sagen, für real halten. Andere wiederum wissen zumindest um die Streitbarkeit ihrer Thesen, propagieren aber bewusst Desinformation. Bei vielen wird der Verschwörungsglaube also zu einem tief in der Psyche verankerten Glaubenssystem. Ein Angriff auf diese

Realität kann nur zum Gegenangriff führen. Zudem soll hier kurz an die Ausführungen weiter oben erinnert werden: Die Verschwörungsmythen dienen der (männlichen) Selbstaufwertung. Nachfragen und Kritik werden also auch als Angriff auf den eigenen Selbstwert erlebt. Fakten gegen Fakten oder auch sogenanntes Debunking (Zerlegung) der Verschwörungserzählungen helfen bei denjenigen, die ein geschlossenes verschwörungsideologisches Weltbild haben, nur selten. Denn ein solcher Schlagabtausch wird eher zur Eskalation führen als zur Einsicht.

Es ist vermutlich erfolgreicher, auf einer emotionalen Ebene ins Gespräch zu kommen, mit narrativer Gesprächsführung und abzielend auf die Gesellschaft, die Verschwörungserzählungen hervorbringt, statt auf die ausufernden Erklärungen der Verschwörer*innen einzugehen. Dabei ist es wichtig, im Hinterkopf zu behalten, dass man den*die Gesprächspartner*innen aus ihrer Schutzhülle herausholt. Das lässt niemand gerne zu. Im Kontext der Verbreitung von Verschwörungserzählungen durch Rapper*innen kann es auch sein, dass junge Menschen ihre Idole verteidigen möchten. Auch dies gilt es zu beachten. All dies berücksichtigend, kann es möglich sein, mit Jugendlichen in einen fruchtbaren Austausch über verschwörungsideologische Inhalte und deren Funktion zu kommen, sofern eine beidseitige Gesprächsbereitschaft hergestellt werden kann.

⁸ Mehr dazu zum Beispiel beim Faktenfuchs des BR: <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/faktenfuchs-die-verschwörungstheorie-the-great-reset,SY2OK1r> (zuletzt aufgerufen am 6.10.21)

Von Grauen Wölfen, Idealisten und Ultranationalisten

#Jugendkultur

#Rechtsextremismus

Formen türkischen Rechtsextremismus in Deutschland

Sie nennen sich Ülkücüs (Idealisten), manchmal »Bozkurts« (Graue Wölfe) und in Deutschland stellen sie seit Jahrzehnten innerhalb verschiedener türkeistämmiger Milieus eine relevante extremistische Bewegung dar. Trotz ihrer Militanz sind sie in Deutschland aber bisher nicht verboten. Am 18. November 2020 nahm der Bundestag zwar einen Verbotsantrag an, eine Verbotsverfügung steht jedoch noch aus. Und das, obwohl der wissenschaftliche Dienst des Bundestags der Bewegung neben einer »höheren Gewaltbereitschaft« auch eine »Affinität zu Waffen« attestierte. Und auch trotz nachweisbarer Angriffe

und Einschüchterungsversuche auf Aktivist:innen, Medienmacher:innen und Politiker:innen der türkischen Opposition in Deutschland – wie zuletzt der Angriff auf den türkischen Journalisten Erk Acarer in Berlin im Sommer 2021.

Türkische Rechtsextreme sind in Deutschland vor allem kommunal und auf Ebene der Bundesländer organisiert, was ein Verbot zusätzlich erschwert, jedoch nicht unmöglich macht. Bundesweit haben sie sich in Eltern-, Frauen-, Kultur- und Sportvereinen, in Moscheegemeinden und Dachverbänden



Quelle: picture alliance

▲
Jugendlicher auf einer Demo
in Deutschland.

zusammengeschlossen. Das erlaubt es ihnen, aktiv völkisch-nationale, antisemitische und islamistische Werte zu vermitteln und damit das soziale Leben von türkeistämmigen Menschen in Deutschland zu beeinflussen. Zentral für die Arbeit türkischer Rechts-extremer in Deutschland sind die drei Dachverbände ADÜTDF, ATIB und ATB, in welchen sie sich zum Teil schon seit den 1970er Jahren organisieren. Allein die der ultranationalistischen Partei MHP nahestehende ATIB (Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine) stellt mit über 300 Gemeinden den größten Mitgliederverband im Dachverband des Zentralrats der Muslime in Deutschland. Der größte sunnitisch geprägte Dachverband ist dagegen die »Türkisch-Islamische Union« der DITIB. Sie umfasst 960 Moscheegemeinden, die über das staatliche Präsidium für religiöse Angelegenheiten direkt dem türkischen Staatspräsidenten Erdoğan unterstellt sind. Mit über 18.500 Mitgliedern und mindestens 20.000 Anhänger:innen stellen die »Grauen Wölfe« nach Angaben des Sozialwissenschaftlers Kemal Bozay die zahlenmäßig größte rechtsextreme migrantische Bewegung in Deutschland dar. Bozay zufolge bilden sie damit »eine der stärksten rechtsextremen Strömungen hierzulande – zahlenmäßig mehr als dreimal so groß wie aktuell die NPD.«

Darüber hinaus attestiert der wissenschaftliche Dienst des Bundestages eine Bemühung türkeistämmiger Rechtsextremer, über die Nähe zu Parteien und Entscheidungsträger:innen den Diskurs in der

deutschen Mehrheitsgesellschaft zu beeinflussen und damit auf Lokalebene »Akzeptanz- und Reputationsgewinne« zu erzielen. Tatsächlich lässt sich eine Zusammenarbeit der MHP mit deutschen Parteien bis hin zu Franz Josef Strauß im Jahr 1978 zurückdatieren.

Auch wenn sich die Debatte um türkischen Rechts-extremismus in Deutschland meistens reduzierend allein um die »Grauen Wölfe« oder auch die »Ülkücüs« (Idealisten) dreht, lassen sich völkisch-nationale, antisemitische, anti-alevitishe, anti-kurdische, LBGTIQ*- und frauenfeindliche Positionen unter türkeistämmigen Menschen nicht auf diese beschränken. Auch die Wahlerfolge der islamistisch-nationalistischen Regierungskoalition von Erdogans AKP und der ultranationalistischen MHP, der Partei der Grauen Wölfe, müssen dabei betrachtet werden. 2018 erreichten sie zusammen knapp 65 % der Stimmen der in Deutschland Wahlberechtigten. Dazu kommt, dass die Türkei auch weiterhin bewusst aktiv versucht, Einfluss auf das Leben der sogenannten Gurbetçis – der im Ausland lebenden Türk:innen – in Deutschland und ihre Nachkommen zu nehmen.¹

Erkennungsmerkmale

Besonders populär sind die Symbole der Wölfin sowie des Halbmondes. Die Sichel des zunehmenden Mondes, die auch auf der Türkeiflagge zu sehen ist, wird *hinal* genannt. Darüber hinaus existiert noch eine Kombination aus gleich drei Halbmonden. Sie stehen auf der osmanischen Kriegsflagge für Gebietsansprüche auf den Kontinenten Afrika, Asien und Europa. Außerdem haben nicht-lateinische Runen eine zentrale Bedeutung im türkischen Rechtsextremismus. Das wichtigste Symbol der Wölfin – in Videoclips wird sie oft als Husky dargestellt – bezieht sich auf zentral-asiatische beziehungsweise chinesische Legenden, von denen es verschiedene Überlieferungen gibt. Sie erzählen die Geschichte einer Wölfin namens Asena, welche im Ergenekon-Tal einen nach der Verfolgung seiner Familie alleine überlebenden Jungen großzog, bis dieser groß genug war, um mit seinen Kindern aus dem Tal zu steigen und als Stammesvater der Türk:innen zu dienen.

Völkische Blut- und Boden-Ideologie

Türkische Rechtsextreme vertreten eine völkische Blut- und Boden-Ideologie. Sie beziehen sich insbesondere auf Zentralasien, weshalb die Vereinigung

¹ Yücel, D. (18.07.2021). Erdogans Regime der Angst hat längst auf Deutschland übergreifen. *Welt* <https://www.welt.de/debatte/kommentare/article232586017/Tuerkische-Agenten-Ein-Regime-der-Angst-in-Deutschland.html>

mit allen weiteren Turkvölkern vom Balkan bis Xinjiang, insbesondere auch den Uigur:innen in China, und die Wiederauferstehung des Türk-Reiches zentrale Leitmotive sind. Je nach Ausprägung ist die »Erfahrung« des Zerbrechens des Reiches der Kök-Türk:innen oder später des Osmanischen Reiches aufgrund vermeintlich anti-türkischer und »volksfremder«, insbesondere nicht-sunnitischer Menschen für den türkischen Rechtsextremismus wesentlich. Mit dieser »Angst des Zerbrechens der Nation« wird noch heute in regelmäßigen Abständen gegen diese Gruppen, vor allem gegen Alevit:innen und Kurd:innen mobilisiert. Aus der realen historischen und politischen Erfahrung des Zusammenbruchs des Osmanischen Reiches wird so eine paranoide Angst, nach der die Türkei ausschließlich von Feind:innen umstellt sei und außer Volks- und Glaubensbrüdern keine Verbündeten auf der Welt habe.

Phänomene in Deutschland

Türkische rechtsextreme Positionen sind auch in Deutschland weit verbreitet, finden allerdings bisher nur wenig Beachtung. Neben der erwähnten Vereinsarbeit in Sport oder Kultur sind bekannte türkische Rechtsextreme auch in der deutschen Hip-Hop-Kultur aktiv und betreiben dort versteckt Parteinarbeit und Rekrutierungsarbeit. Die türkischen Rechtsextremisten konzentrieren sich in der Jugendkultur nicht nur auf religiöse Fragen. Auch in den Bereichen Hip-Hop (Musikproduktion, Veranstaltungsmanagement), Amateurboxen (Sicherheitsdienste und Kampfsport-Management) und Fußball versuchen sie, Einfluss zu nehmen. Während der sogenannten »Corona-Maßnahmen« fielen sie mit verschwörungsideologischen und antisemitischen Äußerungen auf. Zentral waren hier vor allem Attila Hildmann, der mit dem Rapper Silla gemeinsame Auftritte organisierte, aber ebenso Ertunç T. und dessen Label Locosquad, auf dem etwa der Rapper Luciano veröffentlicht.

Derzeit ist außerdem eine gezielte Stimmungsmache gegen Armenien aufgrund des Konflikts um Bergkarabach und die Anerkennung des Völkermordes an den Armenier:innen zu erkennen. Auch das Hashtag #Freepalastine wird immer wieder von türkeistämmigen Rechtsextremen instrumentalisiert. Auffällig ist zudem, dass rechtsextreme und AKP-nahe Akteur:innen in den Sozialen Medien besonders oft auf eine vermeintliche »Islamophobie des Westens«

oder »der Deutschen« verweisen. Damit versuchen sie, das Bild einer durch und durch feindlich gesinnten und Muslim:innen keinerlei Entfaltungsmöglichkeiten bietenden Gesellschaft zu vermitteln. Mit solchen dualistischen Identitätskonzepten, in denen die zu beschützende türkisch-islamische Identität den Gegenpol darstellt, wollen sie nicht nur Jugendliche für sich gewinnen. Dafür werden auch reale und fiktive Fälle von rassistischer Diskriminierung thematisiert und verkürzt dargestellt. Oder Jugendlichen wird die Möglichkeit gegeben, von eigenen Diskriminierungserfahrungen zu berichten und religiöse ebenso wie identitätsbezogene Fragen zu diskutieren. Insbesondere die türkische Regierung ist bestrebt, die Darstellung von unterdrückten Muslim:innen in Deutschland zu verbreiten, die ausschließlich in der Türkei eine Heimat finden könnten und nach der der »verdorbene Westen« nur »islamophob« sein kann.

Was macht die Grauen Wölfe für Jugendliche attraktiv?

Der Berliner Politiker Ferat Kocak sieht insbesondere in dem Organisationsgedanken und den Gemeindestrukturen der Grauen Wölfe einen Pull-Faktor. Denn die Vereine vermittelten migrantischen Eltern zunächst ein Gefühl von kultureller Nähe und Vertrautheit und könnten sie so dazu bringen, ihnen ihre Kinder anzuvertrauen. Darüber hinaus sind die Ursachen, die dazu führen, dass sich Jugendliche für türkisch-rechtsextreme Ideologien in Deutschland begeistern und diese auch einem jungen Publikum anschlussfähig erscheinen, natürlich vielfältig. Oftmals spielen erlebte rassistische Gewalt, Ausgrenzung und Diskriminierung eine Rolle. Zudem bieten die rechtsextremen Gruppen einen niedrigschwelligen Zugang zu sinnstiftenden Freizeitangeboten wie Musik, Sport oder Kulturvereinen. Diese gehen häufig mit aufwertenden Identitätskonzepten und kostenfreien Bildungsangeboten einher. So nutzen sie die strukturelle Bildungsbenachteiligung durch die Mehrheitsgesellschaft für sich aus. Eine rassismuskritische Jugendarbeit, die dem entgegenwirken möchte, sollte deshalb mit heterogenen Teams arbeiten, die Jugendlichen verschiedene Identifikationsfiguren bieten. Zudem müssen niedrigschwellige Möglichkeiten bestehen, damit die Jugendlichen ihre eigenen Erfahrungen schildern können. Dabei ist es wichtig, die Fragen und Themen der Jugendlichen emphatisch aufzunehmen und anzusprechen.

WEITERLESETIPPS

Borstel / Bozay: Kultur der Anerkennung statt Menschenfeindlichkeit. Beltz Juventa, 2021

Arslan, Emre: Der Mythos der Nation im Transnationalen Raum: Türkische Graue Wölfe in Deutschland. VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2009

American Jewish Committee Berlin Ramer Institute (Hg): Türkischer Rechtsextremismus in Deutschland – Die Grauen Wölfe. VÖ Studie, 2021

#Fußball

#Rechtsextremismus

#Engagement

Fußballbezogene Phänomene des Rechtsextremismus – und wie man ihnen begegnet

VON JAN KÖNIG, KOFAS gGMBH

Ende Juni 2021 zog eine Gruppe von mehreren Hundert deutschen Fußballfans durch die tschechische Stadt Most. Sie waren aus dem nahen Chemnitz gekommen, um sich ein weitgehend belangloses Testspiel des Chemnitzer FC gegen den örtlichen Fußballverein anzuschauen. Und während sie durch ein Wohngebiet in Richtung Stadion zogen, sangen sie über einen erneuten Einmarsch der Wehrmacht in Polen. Als das Lied zu Ende war, schallte »Sieg Heil« durch die Straßen.

Selten äußert sich Rechtsextremismus im Fußball so unverhohlen wie hier und entsprechend groß war das Entsetzen. Der Chemnitzer FC erteilte mehreren beteiligten Personen Hausverbot für das eigene Stadion. Die Ultras Chemnitz, ebenfalls auf Bildern und Videos aus Most zu erkennen, ließen verlauten, sie hätten »keinen Bock darauf, dass unsere Fanszene, und damit auch wir, regelmäßig mit rechtsextremen Tendenzen in Verbindung gebracht werden«.

Obwohl dies ein besonders drastisches Beispiel darstellt, sind Rechtsextremismus und menschenfeindliche Ideologien keine Seltenheit im Fußball. Rassismus, Antisemitismus, LSBTIQ-Feindlichkeit, Antiziganismus und weitere Phänomene lassen sich auch in den Stadien der Proficlubs und den Fußballplätzen im Amateurfußball wiederfinden.

Wie treten menschenfeindliche Ideologien aktuell im Fußball auf?

Die »Euro 2020« der Männer (ausgetragen ein Jahr später in 2021) zeigte, wie stark schwarze und Fußballspieler of Colour immer noch offenem **Rassismus** ausgesetzt sind. Einige Mannschaften knieten sich vor dem Spielanpfiff hin, um ein Zeichen gegen Rassismus und für Solidarität mit betroffenen Mitspielern zu setzen. Als Reaktion wurden sie zum Teil massiv ausgebuht, in England traf dies sogar die eigene Mannschaft. Als dann im Elfmeterschießen des Finales drei schwarze betroffene Spieler für England

vergaben und der ersehnte Titel ausblieb, entlud sich in den sozialen Medien eine Lawine an rassistischem Hass über sie. Eine Wandmalerei, die den Spieler Marcus Rashford zeigte, wurde noch in der gleichen Nacht rassistisch beschmiert. Offener Rassismus ist aber auch ein Problem im deutschen Fußball, wie die Affenlaute gegenüber dem Spieler Jordan Torunarigha von Hertha BSC in einem Bundesligaspiel vom Februar 2020 deutlich machten. Als dieser, davon aufgewühlt, wenig später nach einem Foul eine Getränkekiste neben der Ersatzbank auf den Boden warf, wurde er des Spiels verwiesen.

Die »Euro 2020« offenbarte neben der Auseinandersetzung mit Rassismus auch, dass **LSBTIQ-Feindlichkeit** im Stadion weiter teilweise offen ausgelebt wird. So zeigten ungarische Fans mehrere LSBTIQ-feindliche Banner und sangen im Spiel gegen die deutsche Nationalmannschaft »Deutschland, Deutschland, homosexuell«. Auch Fans in Deutschland bedienen sich teils offen dieses Abwertungsmusters. So zeigte im eingangs geschilderten Testspiel ein Teil der Chemnitzer Fanszene ein Banner, mit dem sie sich mit Ungarn und implizit mit dessen diskriminierenden Gesetzen gegenüber LSBTIQ-Personen solidarisierten. Wer sich auf dem Blog »Ultrapeinlich« umschaute, sieht zudem schnell, dass LSBTIQ-Feindlichkeit nicht selten auf Bannern oder Stickern benutzt wird, um rivalisierende Fans zu demütigen. Rivalen werden zum Beispiel als schwul und damit angeblich als »schwach und verweicht« dargestellt, während für sich selbst eine hypermaskuline Heterosexualität und damit Überlegenheit reklamiert wird.

Dieser Fokus auf Maskulinität führt neben LSBTIQ-Feindlichkeit auch zu **Sexismus**. Dabei kann es passieren, dass Frauen und weiblich gelesene Fans auf sexualisierte Objekten reduziert und gleichzeitig aus den aktiven Fankurven ausgeschlossen werden. In der Saison 2021/22 forderte ein Flyer der Rostocker Südtribüne, »keine Weiber in den ersten drei Reihen!«. Auch außerhalb einiger Fankurven zeigt sich der Frauenhass und schon wieder dient die »Euro 2020« als ein Beispiel. Als die Sportjournalistin Claudia Neumann

einige Liveübertragungen im ZDF kommentierte, entluden sich massive sexistische und misogynische Beleidigungen gegen sie im Netz. Die Botschaft in beiden Fällen: Eine Frau solle sich aus der »Männerbastion« Fußball fernhalten.

Ein weiteres kontinuierliches Problem ist der **Antisemitismus**, der in unterschiedlichen Variationen im Fußball auftritt. Als im Frühling 2021 ein Dutzend der größten Fußballclubs Europas eine eigene Liga, die »Super League«, gründen wollte, mehrten sich auf sozialen Plattformen neben berechtigter Kritik auch antisemitische Kommentare. Dass einige der beteiligten Clubs von jüdischen Menschen geführt werden, diente als Anlass, eine Art »jüdische Weltverschwörung« im Fußball zu sehen und das antisemitische Bild des »geldgierigen Juden« weiter zu verbreiten. Auch Spieler*innen und Clubs aus Israel werden regelmäßig Ziel von Antisemitismus. Als der Club Maccabi Haifa im September 2021 im Berliner Olympiastadion auf den 1. FC Union traf, kam es zu antisemitischen Anfeindungen. Eine Gruppe deutscher Fans versuchte sogar, neben dem Gästeblock eine israelische Fahne zu verbrennen.

Wie die geschilderten Vorfälle zeigen, werden **soziale Medien** zunehmend auch dafür genutzt, menschenfeindliche Aussagen zu verbreiten. Während Betroffene zuvor primär im Stadion oder auf dem Rasen angefeindet wurden, verfolgt der Hass sie nun per Smartphone auch bis in ihr Zuhause. Nicht nur nach vermeintlichen schlechten Leistungen erfahren sie Hass im Netz. Zunehmend wollen Betroffene diesen Zustand nicht mehr hinnehmen und machen, wie der Profispieler Rabbi Matondo, die Anfeindungen gegen sie öffentlich und kritisieren die Plattformen wie Instagram oder Twitter für ihre Passivität im Umgang damit.

Dass rechtsextreme Agitation nicht aufs Internet begrenzt bleibt, ist mittlerweile ausreichend dokumentiert und zeigte sich nicht zuletzt an den **Corona-leugnerischen Demonstrationen** seit Beginn der Pandemie. Dort ebenfalls zugegen: rechte Fußballfans und Hooligans, die sich aufgrund ihrer Kampfsportferfahrung und Gewaltkompetenz als Vorhut sehen. Nach Ausschreitungen einer »Querdenken«-Demonstration in Leipzig schrieb eine Demonstrantin im Anschluss in einer Telegram-Gruppe: »Ohne unsere Hooligans, unsere Jugend, hätte der Spaziergang nicht stattgefunden«.

Wo liegen die Ursachen für Menschenfeindlichkeit im Fußball?

Ein gern benutztes Erklärungsmuster besagt, dass Fußball nur ein Spiegelbild der Gesellschaft sei. Dementsprechend träten menschenfeindliche Ideologien auch automatisch im Fußball auf. Dies trifft den Sachverhalt allerdings nur ungenügend. Fakt ist, Fußball ist der mit Abstand beliebteste Sport in Deutschland. Millionen von Menschen schauen Fußball im Fernsehen oder in den Stadien, weitere Millionen sind Mitglieder im DFB und die Ultras gelten als eine der größten Jugendbewegungen in Deutschland. Das Interesse ist also entsprechend groß und reicht weit in die Gesellschaft hinein. Gleichzeitig sind die Fußballplätze und insbesondere die Stadien kein vollständiges Abbild der deutschen Gesellschaft. Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund und nicht-heterosexuelle Menschen sind in den Fankurven weiterhin unterrepräsentiert, während Männer überrepräsentiert sind. Wie Expert*innen erforscht haben, tritt in den Stadien deswegen eine hegemoniale Männlichkeit deutlich zutage. Forscher*innen wie Gunter A. Pilz sprechen daher eher von einem »Brennglas der Gesellschaft«, in dem gesellschaftliche Zustände und Konflikte verdichtet abgebildet werden.

Diese hegemoniale Männlichkeit und seine enorme Popularität machen den Fußball interessant für rechtsextreme Akteur*innen. Einerseits, weil es ihnen Chancen für Indoktrination, Wirkung und Rekrutierung bietet, und andererseits, weil sie schlichtweg ebenso Fußballfans sein können, die zu den Spielen gehen. Dabei existieren spezifische Aspekte im Fußball, die es ihnen einfacher machen, sich dort niederzulassen oder zu wirken. Das beginnt mit einer emotional überhöhten »Wir gegen die«-Mentalität, die auch (menschenfeindliche) Ausbrüche und Fehlverhalten akzeptieren oder verklären kann. Diese Mentalität des Lagerdenkens kann weiter dazu führen, dass Menschenfeindlichkeit in den eigenen Reihen nicht (öffentlich) thematisiert wird, um nicht als »Nestbeschmutzer*in« zu erscheinen und somit rivalisierenden Fans sozusagen in die Hände zu spielen.

Verschärfend wirkt zudem das Mantra, der Fußball sei unpolitisch oder solle unpolitisch sein. Dieses wird zwar durch die Realität beständig widerlegt, aber dennoch immer wieder beharrlich bemüht, wie auch die oben erwähnte Stellungnahme der Ultras Chemnitz zeigt. Mit dieser Begründung können

Kurve und Courage. Reaktion von Fußballfans auf den Terroranschlag in Hanau 2020.



Rechtsextremist*innen im Stadion oder im Sportverein toleriert werden – schließlich gehe es um den Sport und nicht um die politische Gesinnung. So wird auch ermöglicht, dass rechtsextreme Äußerungen und Übergriffe immer noch nicht als solche gewertet werden, sondern in ein Schema von Fußballrivalität oder Emotionen eingefügt und damit Betroffene allein gelassen oder ausgeschlossen werden. Ebenso wird dieses Argument mitunter als Abwehr bemüht, wenn sich andere gegen Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit engagieren möchten. Auf die Spitze wurde dies durch den Nordöstlichen Fußballverband (NOFV) getrieben. Dieser untersagte dem Regionalligisten TeBe Berlin im Oktober 2021 zunächst die Trikotwerbung für einen Opferfonds gegen rechte Gewalt und begründete dies mit der einseitigen politischen Botschaft des Sponsors. Ebenso wurde dem Regionalligisten SV Babelsberg 03 erst in zweiter Instanz gestattet, auf den Hosen Werbung für ein Toleranz-Projekt zu zeigen. Hier finden sich starke Parallelen zum Verhalten des europäischen Fußballverbands UEFA. Dieser verbot das Erstrahlen der Münchener Fußballarena in Regenbogenfarben als Zeichen gegen LSBTIQ-Feindlichkeit während der Europameisterschaft 2020 (2021).

Wie wird sich gegen Menschenfeindlichkeit im Fußball engagiert?

Dass dies aber nicht überall gilt und schon gar nicht so bleiben muss, zeigt sich an vielen anderen Stellen.

Nach den massiven rassistischen Beleidigungen gegen die englischen Nationalspieler kam es zu einer Solidarisierung mit den Betroffenen durch den englischen Fußballverband, Trainer und Mitspieler, wie auch von einer großen Anzahl englischer Fans. Die oben beschriebenen rassistischen Schmierereien wurden in den Tagen darauf mit hunderten von positiven Botschaften überklebt. Auch der Verein Hertha BSC solidarisierte sich mit seinem Mitspieler Torunarigha: Bei einem darauffolgenden Spiel zeigten die Ultras Banner, auf denen »Jordan einer von uns« und »Gemeinsam gegen Rassisten – Notfalls mit Getränkeboxen« standen. Nach den antisemitischen Vorfällen beim Spiel gegen Maccabi Haifa veröffentlichten der 1. FC Union und seine Fanclubs Stellungnahmen der Distanzierung und Entschuldigung. Als Reaktion auf die LSBTIQ-feindlichen Rufe und Banner der ungarischen Fans zeigte der deutsche Nationalspieler Leon Goretzka bei seinem Torjubel ein mit den Händen geformtes Herz als ein Symbol gegen den Hass, während Torhüter Manuel Neuer nach dem Spiel seine regenbogenfarbene Kapitänsbinde in die Kamera hielt. Auch der NOFV änderte im Dezember 2021 seine Spielordnung und erlaubt nun politische Trikotwerbung in Ausnahmen, wenn diese menschenverachtenden Verhaltensweisen entgegenwirken.

Während diese Reaktionen aufmuntern können, bleiben sie punktuelle Signale und können strukturelle Reformbemühungen nicht ersetzen. Umso

WEITERLESETIPPS

Claus, Robert: Ihr Kampf – Wie Europas extreme Rechte für den Umsturz trainiert. Verlag Die Werkstatt: Göttingen.

Glaser, Michaela/Elverich, Gabi: Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus im Fußball. Deutsches Jugendinstitut: Halle.

Gabler, Jonas: Die Ultras. Fußballfans und Fußballkulturen in Deutschland. PapyRossa Verlag: Köln.

Kreisky, Eva/Spitaler, Georg: Arena der Männlichkeit. Über das Verhältnis von Fußball und Geschlecht.

Zick, Andreas/Küpper, Beate/Berghan, Wilhelm: Verlorene Mitte - Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19. Dietz: Bonn.

wichtiger ist es, dass es eine Vielzahl an engagierten Fangruppen, Fanorganisationen, NGOs und der professionellen Fanarbeit gibt, die genau hier ansetzen. So portraitiert zum Beispiel die Wanderausstellung »Fan.Tastic Females – Football Her.Story« die Rolle von weiblichen Fans und widerspricht so der sexistischen Vorstellung vom Fußball als reiner Männersache. Andere Projekte setzen sich für mehr Inklusion im Stadion ein, wie das Projekt »KickIn!«. Des Weiteren beleuchtet das Projekt »Vielfalt im Stadion« der KoFaS, wie LSBTIQ-Personen von Ausgrenzung und Diskriminierung betroffen sind. Dabei entwickelt die KoFaS gemeinsam mit Vereinen und Akteur*innen vor Ort Handlungskonzepte für besseren Zugang, Schutz und Teilhabe in den Stadien. Nicht zuletzt bieten viele Fanprojekte im »Lernort Stadion« **Aufklärung zu Diskriminierungsformen** an.

Insbesondere sind aber jene Fußballvereine und Fangruppen zu benennen, die sich auf vielfältige Weise und auch im Alltäglichen gegen Diskriminierungen und für ein weltoffenes Stadion einsetzen. Mehrere Fußballclubs richteten beispielsweise Anlaufstellen für Betroffene von diskriminierenden Vorfällen im Stadion ein. Während öffentliche Positionierungen sehr wichtig sind, bleibt die entschiedene Auseinandersetzung mit menschenfeindlichen Ideologien auf den Sportplätzen, den Stadien und in den Büros von Clubs und Verbänden also eine kontinuierliche Aufgabe. Dies hat das »Brennglas« Fußball mit dem Rest der Gesellschaft gemein. Für den Fußball ist dabei zentral, dass die oben geschilderten Mantras des »unpolitischen Fußballs« und des »Nestbeschmutzens« durch Sensibilisierung, Selbstkritik und Aufarbeitung durchbrochen werden.

WEITERFÜHRENDE LINKS

Fantastic Females – Football Her Story: www.fan-tastic-females.org

KickIn!: www.inklusion-fussball.de

KoFaS: www.kofas-ggmbh.de

Lernort Stadion: www.lernort-stadion.de

Vielfalt im Stadion – Zugang, Schutz und Teilhabe: www.vielfaltimstadion.de

Auf Kampf getrimmt

#Rechtsextremismus

#Kampfsport

Das Verhältnis von Neonazis zu Sport ist eng und nicht neu. Bereits im Nationalsozialismus war der Körper ideologischen Motiven untergeordnet und Sport und Spiel danach ausgerichtet. Heutzutage finden sich neben rassistischen und weiteren Phänomenen rund um den Sport (wie obiger Artikel am Fußball und den Fankurven zeigt) auch direkte Einflüsse im Sport selbst. Und was liegt da nicht ideologisch näher als Kampfsport?

Erste Anwendungen von Kampfsport gab es schon bei den Übungen früherer Wehrsportgruppen in der BRD. Sicherlich betrieb der ein oder andere Kamerad auch später Kampfsport, immer in Vorbereitung auf einen möglichen Umsturz. Erste jugendkulturelle Phänomene waren dann rechte Hooligans in den 1980ern, die in jüngerer Zeit von rechten Ultras ergänzt wurden. Beide Szenen fallen häufig durch die Ausübung von Gewalt auf. Zwei Entwicklungen lassen sich dabei ausmachen: Prügelten sich Hooligans früher im und rund ums Stadion relativ spontan, kann – aufgrund verstärkter Repression – seit den 2000er Jahren eine Verlagerung an Dritttorte beobachtet werden. Dort finden nun verabredete Gruppenkämpfe statt, für die zielgerichtet trainiert wird.

Meist wird dazu aktiv Kampfsport wie MMA oder Kickboxen betrieben. Hierbei lässt sich eine

Professionalisierung feststellen. Rechtsextreme Hooligans und Neonazis üben nicht nur Kampfsport aus, sondern gründen gleich ganze Gyms und Fightteams, nehmen an Kampfsportevents teil oder richten zunehmend eigene aus. Sie produzieren sportbezogene (Szene)Kleidung und sie vermarkten sich, ihre Produkte ebenso wie ihre Veranstaltungen selbst. Dadurch gelingt ihnen neben der Vernetzung auch eine immer stärkere Organisierung und bessere Finanzierung der rechtsextremen Szene. Derartige Kampfsportevents finden entweder im Rahmen großer Rechtsrockfestivals wie »Schild & Schwert« oder eigenständig (zum Beispiel beim »Kampf der Nibelungen« oder »TIWAZ«) statt. Mittlerweile gibt es mindestens 17 bekannte neonazistische Kampfsportmarken in Europa. Und die Einnahmen aus dem Verkauf von Tickets und insbesondere von Kleidung lohnen sich.

Zum Glück gibt es aber auch engagierte Kampfsportler:innen, die diese Entwicklungen aufmerksam beobachten, darüber informieren und sich öffentlich dagegen positionieren. Auch im Bereich der sportbezogenen Gewaltprävention werden seit einigen Jahren wichtige Erkenntnisse hierzu gesammelt und Handlungsempfehlungen entwickelt. Beides zusammen lässt hoffen, dass auch im Kampf- und Selbstverteidigungssport ein Zeichen gesetzt und ein Umgang mit Rechtsextremismus gefunden werden kann.

WEITERLESETIPPS

Kampagnen gegen Neonazis im Kampfsport

www.runtervondermatte.noblogs.org

www.haltungzeigen.org

Modellprojekt zur Prävention Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Kampfsport

www.vollkontakt.info

Broschüre zu phänomenübergreifender Präventionsarbeit

Von 2018 bis 2020 hat cultures interactive e.V. das Modellprojekt PHÄNO_Cultures durchgeführt. Drei Jahre lang wurden in Workshops mit Schüler*innen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede rechtsextremer und religiös begründeter islamistischer Akteur*innen thematisiert, über antimuslimischen Rassismus und Islamismus gesprochen, über Online-Strategien rechtsextremer wie islamistischer Bewegungen aufgeklärt und intensiv über Diskriminierung, Mobbing, Rollenbilder und Gender diskutiert. Dabei hat sich immer wieder gezeigt, dass ein phänomenübergreifender Ansatz für die Präventionsarbeit äußerst gewinnbringend ist. Auch von den Schüler*innen wurden die Angebote mit Begeisterung aufgenommen.

Um die phänomenübergreifende Präventionsarbeit im deutschsprachigen Raum weiter voranzubringen, gibt diese Broschüre nun Einblick in die Arbeit in PHÄNO_Cultures. Sie stellt Inhalte, Erfahrungen und Ergebnisse, aber auch Hürden der phänomenübergreifenden Prävention vor. Die Broschüre können Sie auf cultures-interactive.de herunterladen.



Podcast ›Rechtsextremismusprävention kompakt‹

Rechtsextremismus und die Gewalt, die von ihm ausgeht, hinterlassen in Deutschland seit langem ihre Spuren. Immer wieder wurden in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten Menschen bedroht oder ermordet – wegen ihres Aussehens, ihrer Religion, einer vermeintlich fremden Herkunft oder ihrer politischen Meinung. Was Rechtsextremismus ausmacht und worauf es bei der Prävention ankommt, darum geht es in dem Podcast der Fachstelle Rechtsextremismusprävention. Er erklärt, wie es um die Rechtsextremismusprävention in Deutschland bestellt ist, stellt wichtige Grundlagen der Präventionsarbeit vor und zeigt, was Jugendarbeiter*innen tun können, um demokratische und menschenrechtliche Haltungen wirksam zu stärken.



Auf farp.online/materialien können Sie den Podcast ›Rechtsextremismusprävention kompakt‹ anhören und herunterladen. Außerdem finden Sie den Podcast auf Spotify.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie *leben!*

Gefördert
durch die



Bundeszentrale für
politische Bildung

Diese Maßnahme wird mitfinanziert mit Steuermitteln auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

Gefördert durch



STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES
UND GESELLSCHAFTLICHEN
ZUSAMMENHALT



**BERLIN GEGEN
GEWALT**

Landeskommission
Berlin gegen Gewalt



fa:rp
Fachstelle
Rechtsextremismusprävention



Fachstelle Rechtsextremismusprävention
cultures interactive e. V.

Mainzer Str. 11 · 12053 Berlin
Tel. +49 30 60 40 19 50
Fax +49 30 60 40 19 46

info@cultures-interactive.de
www.cultures-interactive.de

Redaktion sowie verantwortlich im Sinne des Presserechts:

Stefan Bruszkowski, Lena Schulze Frenking, Niklas Vögeding

Grafik/Layout: Conny Agel, sevenminds

›blickwinkel erscheint im Rahmen der Tätigkeit der Fachstelle Rechtsextremismusprävention (cultures interactive e. V.) als Teil des bundesweiten Kompetenznetzwerk Rechtsextremismusprävention.

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.